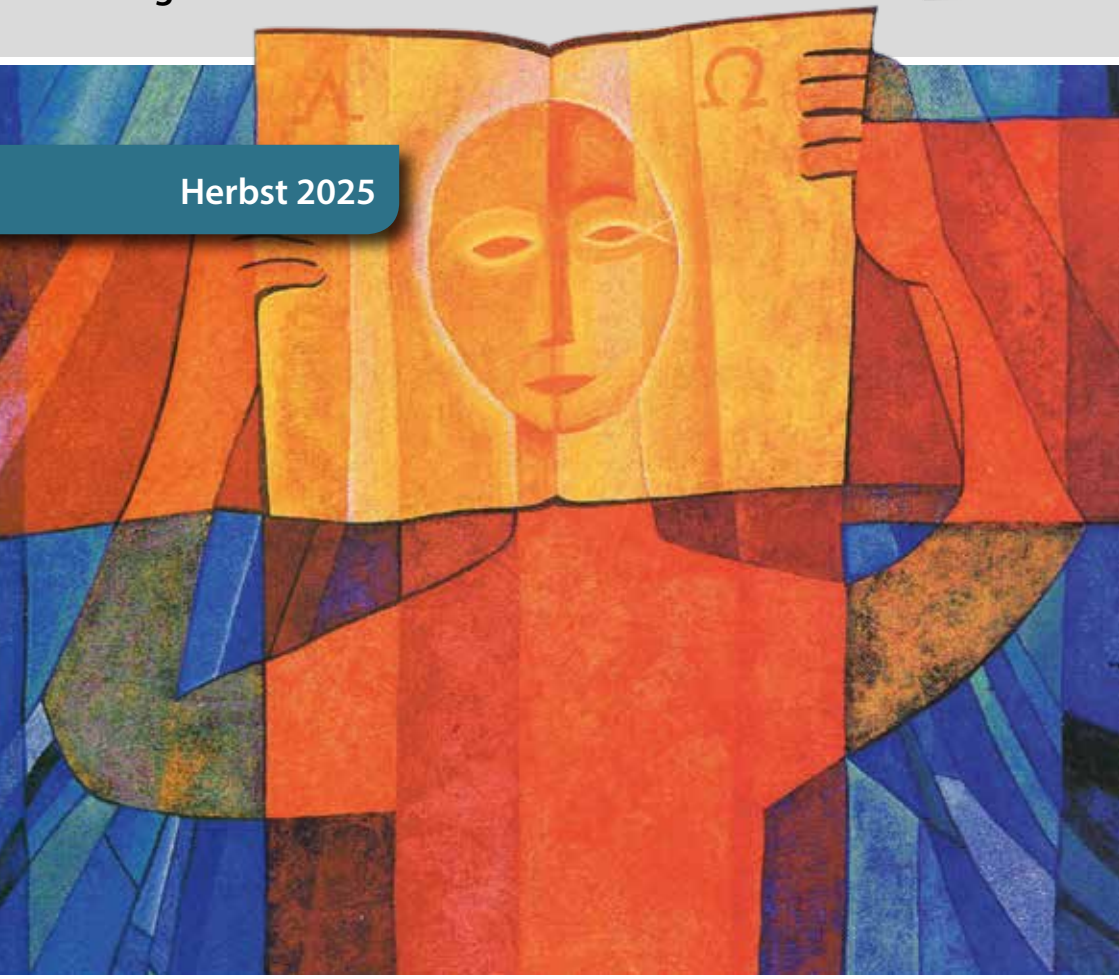
Pfarrbrief

Kath. Pfarrverband Puchheim
Pfarrgemeinden St. Josef und Maria Himmelfahrt

Herbst 2025



Dem Glauben *d*ein Gesicht geben

Dem Glauben *d*ein Gesicht geben

Zum Geleit 3

Dem Glauben *d*ein Gesicht geben – Theologische und spirituelle Impulse 4

Missio – ein kirchliches Hilfswerk mit langer Tradition 6

Interview mit Monsignore Wolfgang Huber, Leiter missio München 8

50 Jahre Campo Limpo:
Interview mit Dr. Walter Ulbrich, Gründungsmitglied | Oasenzeit 12

Gottesdienste und Termine 18

Die Freude an Gott ist unsere Stärke:
Ein Update zum Leitbild des Pfarrverbandes 20

Leitbild und Pastoralkonzept 21

Zwei neue Gesichter im Pfarrverband:
Vorstellung Sekretärin Stefanie Heilmeier und
Diakon Christoph Laumann 22

Dekanatstour 23

Ökumene: Erntedank und „Mahl-Zeit“ 24

Orgelkonzert | Verschenkemarkt 25

Projekt für junge Erwachsene 26

Firmung 2025 | Ausblick Firmung 2026 27

Erstkommunion 2025 | Ausblick Erstkommunion 2026 28

Projekt für „ZwiKoFis“ : für Kids zwischen Erstkommunion und Firmung 30

Kinderbibeltag 31

Kinderseite: St. Martin 32

Neues aus dem Kindergarten St. Josef 33

Gebet für Papst Leo 34

Aus den Kirchenbüchern | Aufruf für Haus Elisabeth | Weltmissionsonntag 35

Neue Homepage | Caritassammlung | Kontaktdaten der Pfarrbüros | Impressum 36

Titelbild: „Dem Evangelium dein Gesicht geben" von Beate Heinen

Kontaktdaten des Seelsorgeteams

Pfarrer Stefan Menzel: smenzel@ebmuc.de; **Pastoralreferentin Susanne Engel:** sengel@ebmuc.de; **Pastoralassistentin Emily Pinto:** epintoperdomo@ebmuc.de; **Julia Plaggemeier** (Firmvorbereitung)**:** julia.plaggemeier@posteo.de; **Katrin Piroutek** (Erstkommunionvorbereitung)**:** st-josef.puchheim@ebmuc.de; **Diakon mit Zivilberuf Christoph Laumann:** claumann@mailbox.org

Liebe Leserin, lieber Leser,

(Foto: Privat)

das Gesicht, das Sie jeden Morgen aus dem Spiegel anschaut, ist einmalig. Das Lächeln oder der noch müde Blick, die Freude oder Traurigkeit, entspannt oder gestresst … Wie Ihnen gerade zumute ist, zeigt Ihr Gesicht. Wenn wir an einen Menschen denken, dann erscheinen ihre oder seine Gesichtszüge vor unseren inneren Augen.

„ Dem Glauben *d*ein Gesicht geben“ – diesen Titel haben wir im Redaktionsteam für den Herbstpfarrbrief ausgesucht. Denn unser Glaube lebt davon, dass ihn Menschen mit ihrer eigenen Persönlichkeit lebendig werden lassen.

Das Titelbild der Künstlerin Beate Heinen drückt das in Form und Farbe aus. In der Mitte eines Kreuzes erscheint ein Gesicht inmitten eines aufgeklappten Buches. Durch die griechischen Buchstaben Alpha und Omega wird dieses Buch als Evangelium gekennzeichnet. Es kommt auf jede:n an, dass die Buchstaben des Evangeliums sowie dessen Botschaft mit Leben erfüllt werden.

Wie gelingt es uns hier, in Puchheim, dem Glauben ein – unser – Gesicht zu geben? Wie kann unser Tun der christlichen Botschaft auch über unsere Stadt hinaus ein Gesicht geben?

Artikel und Interviews zum kirchlichen Hilfswerk Missio und zum Puchheimer Verein „Campo Limpo“ beschreiben zwei Beispiele: Missio unterstützt Menschen in Afrika, Ozeanien und Asien. Campo Limpo stand 50 Jahre lang Menschen in Brasilien zur Seite, mit viel Engagement und Herzblut. Beiden ist wichtig: wie wir hier leben, wirkt sich aus auf das Leben der Menschen am anderen „Ende“ der Welt!

Allen, die sich in 50 Jahren für Campo Limpo durch Spenden und persönliches Engagement eingesetzt haben, sei an dieser Stelle von Herzen „Vergelt’s Gott“ gesagt.

Mit vielen Veranstaltungen wollen wir als Pfarrverband dem Glauben vor Ort ein einladendes Gesicht geben: mit Aktionen für Kinder und Jugendliche, in Gottesdiensten, durch soziale Angebote, bei der Dekanatstour (siehe auch der beigefügte Flyer), mit dem Leitbild des Pfarrverbandes – und nicht zuletzt durch die Menschen, die sich in all den Angeboten engagieren.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre – verbunden mit der Ermutigung, dem Glauben IHR Gesicht zu geben!

Susanne Engel

Dem Glauben *d*ein Gesicht geben – theologisch-spirituelle Impulse

So das Leitmotiv des diesjährigen Herbstpfarrbriefs 2025. Aber ist das überhaupt möglich? In der Bibel steht „Glaube aber ist: *Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.*“ (Hebräerbrief 11,1). Es geht also um unsichtbare, nicht greifbare Dinge. Glaube ist persönlich, innerlich, ein Fürwahrhalten von etwas und mehr noch ein Vertrauen in den unsichtbaren, unbegreiflichen und unbegreifbaren Gott.

Glaube definiert sich in der klassischen Theologie als Verbindung von ***Glaube als Glaubensakt,*** bzw. als persönliche Glaubensentscheidung ***(fides qua)*** ***und Glaube an etwas, an Glaubensartikel,*** den Inhalt des Glaubens ***(fides quae)***.

Dies ist biblisch begründet: „Denn, wenn du mit dem Mund bekennst, Jesus Christus ist der Herr ***(fides quae)***, und mit dem Herzen glaubst ***(fides qua)***, dann wirst du gerettet werden.“ (Brief an die Gemeinde in Rom 10,9–10)

Das Neue Testament aber gibt diesem unbegreifbaren Gott ein Gesicht. „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ formuliert Paulus oder einer seiner Schüler im Kolosserbrief. So wird deutlich, dass der unsichtbare Gott, den nie jemand gesehen oder gehört hat, durch das Antlitz Jesu Christi sichtbar wird, ein „Gesicht bekommt“.

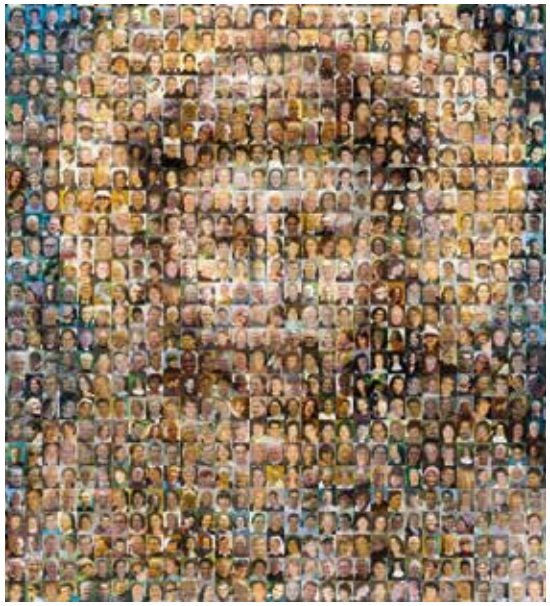
Und der Glaube? Wo ist der Glaube denn sichtbar? In Gebäuden ist er zu sehen, in Büchern ist er nachzulesen, aber vor allem in gegenwärtigen Menschen ist er zu hören und in den suchenden Menschen erkennbar. Darüber hinaus ist es bedeutsam, sich bewusst zu machen, dass christlich zu glauben heißt, nicht nur für sich selbst im stillen Kämmerlein zu beten und da vielleicht sehr großartige Erfahrungen zu machen, sondern in Gemeinschaft und für andere zu beten und für andere da zu sein.

Dem Glauben „*d*ein Gesicht geben“ heißt demgemäß: „esse pro“ – Sein für, für die anderen, die Menschen um uns, die Menschen in Not, da sein für die, denen wir die oder der Nächste sind …

Irenäus von Lyon hat zwei zeitlose Sätze geprägt: „la gloire de Dieu est l’homme vivant, la gloire de l’homme est la vision de Dieu“ – die Herrlichkeit Gottes ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen ist die Gottesschau …

Ja, es geht um den lebendigen Menschen. Wenn wir glauben, Gott vertrauen, ihn schauen wollen, seine Herrlichkeit, kommen wir um den konkreten Menschen mit seinem spezifischen Gesicht nicht herum. Ihn zu achten und uns um ihn zu kümmern, wo wir dazu in der Lage sind, das ist explizit unsere Aufgabe als Christinnen und Christen.

Der heilige Franz von Assisi ist in dem folgenden Bild zu sehen. Ich finde es eine großartige Idee, dass sich viele einzelne Gesichter zu einem großen Gesicht zusammengefunden haben.



Der hl. Franziskus dargestellt aus vielerlei Gesichtern, basierend auf einem Fresko in der Unterkirche der Basilika San Francesco, Assisi
(Foto: Deutsche Franziskanerprovinz)

Der heilige Franz von Assisi, der wie kein zweiter auf Latein als „alter Christus“ - als der „andere Christus“ bezeichnet wurde, hat dem Glauben an Gott (s)ein ganz persönliches, ziemlich *radikales* (im besten Sinne an *der Wurzel anpackendes*) Gesicht gegeben. In seiner Wertschätzung für die Armut, die Natur und für die absolute Gewaltlosigkeit bleibt er ein immerwährendes Vorbild. So wie er kann auch jeder von uns dem Glauben seine spezielle Note geben.

Durch einfache Gesten und Worte können wir an Jesus erinnern und durch unsere persönliche Art, den Alltag zu gestalten und anderen zu begegnen, die frohe Botschaft heute mit individuellem Leben erfüllen. Der Glaube lebt von vielen bunten und unterschiedlichen Gesichtern.

Indem wir unsere spezifischen, je einmaligen, unverwechselbaren Talente, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Mitmenschen einsetzen und unser Verhältnis zu Gott und nicht zuletzt zu uns selbst bestimmen, wird der Glaube erlebbar.

Ich ermutige Sie:

„Geben Sie in Ihrer Individualität dem Glauben Ihr eigenes Gesicht!“

Pfarrer Stefan Menzel

Wir stellen vor: das kirchliche Hilfswerk „Missio“

Die beiden folgenden Artikel stellen Ihnen die Geschichte und Arbeitsweise von Missio vor. Lesen Sie, wie es zu dem Hilfswerk kam und im Interview mit Monsignore Huber, wie sich die Arbeit heute gestaltet.

Missio heißt Sendung und bezieht sich auf den Auftrag Jesu an seine Jünger: „Geht hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie …“

Der Auftrag gilt für alle Gläubigen!

Deshalb war es Anfang der 1950er Jahre in frommen bayerischen Familien durchaus üblich, einem Kind zur Erstkommunion oder Firmung als Geschenk (wie man es unpassend formulierte) „ein Heidenkind zu kaufen“.

So fand sich auf meinem Gabentisch ein Briefumschlag, worin das postkartengroße Schwarzweißfoto eines dunkelhäutigen Mädchens war, das vom Schreiben aufblickte und freundlich lächelte.

Man erklärte mir: Weil ich (allerdings ungefragt) auf größere Geschenke verzichtet habe, kann dieses Mädchen von dem eingesparten Geld jetzt zur Schule gehen und sei wohl getauft worden …

Ich war so naiv zu glauben, hier habe sich wirklich das Kind, das meine Spende erhalten hat, für mich fotografieren lassen, und meinte, es würde in der Schule wohl auch Englisch lernen und wir könnten Brieffreundinnen sein. Also fragte ich nach seiner Adresse.

Da mussten die Erwachsenen klarstellen, dass meine Spende nicht einer einzelnen Person zukommt, sondern an das **Kindermissionswerk** geht, das wiederum in Bayern zum **Ludwigs-Missionsverein** gehört und sich in verschiedenen fernen Ländern für Kinder mit ihren Nöten und Bedürfnissen helfend einsetzt.

Und weil man als Kommunionkind tiefer in den Glauben hineinwachsen soll, sei es angebracht, mit einer Spende christliche Nächstenliebe einzuüben, die unbedingt dazu gehört. Damit war ich zwar einverstanden, aber eine eigene Entscheidung war das nicht gewesen, war auch nicht üblich damals, denn man wurde ja erst mit 21 Jahren mündig!

Allerdings hatte das Kindermissionswerk bereits seit 1949 zur Information für Kinder die **Zeitschrift Sternsinger** herausgegeben, und **1959 führte es das Sternsingen ein**, bei dem die Kinder das alte Brauchtum mit dem Sammeln für die Mission verbinden und sich so persönlich dafür einsetzen.

Der Ludwigs-Missionsverein wurde 1838 von König Ludwig I. ins Leben gerufen, nachdem Friedrich Reese, der deutschstämmige Bischof von Detroit, ihn um die Gründung eines Missionsvereins zunächst zur Unterstützung der Seelsorge bei den zahlreichen deutschen Auswanderer-Familien gebeten hatte, die nach Nordamerika gekommen waren und oft auch Hilfe brauchten. Danach sollte er, laut Statuten, „der Verbreitung des katholischen Glaubens unter den Heiden und Ungläubigen, namentlich in Asien und Nordamerika“ dienen.

Die Mitglieder sollten regelmäßig spenden und vor allem auch für das Gelingen der Mission beten. Der König ging darauf ein, wurde Schirmherr des Vereins und machte, um dessen Ziele zu erreichen, selbst großzügige Stiftungen.

Das Herrscherhaus Wittelsbach förderte den Verein weiterhin bis zum Ende der Monarchie und darüber hinaus. Gegenwärtig unterstützt es die Missionsarbeit mit einem eigenen Projekt in Afrika.

Da im 19. Jhd. viele europäische Staaten Kolonien in Afrika oder Asien durch Verträge mit den einheimischen Herrschern gegründet hatten, war es auch aus politischen Gründen erwünscht, per Missionierung bei der Urbevölkerung ein Verständnis für europäische Kultur und Sitten zu entwickeln.

In den christlichen Missionen ging es aber nie nur um die „Bekehrung der Heiden“, sondern um die Begegnung mit Menschen in Achtung ihrer Menschenwürde, das Einfühlen in ihre Probleme und Nöte und um Beistand und Organisieren von Hilfsmaßnahmen. Die Liebe Christi sollte so erfahrbar werden!

Mehrere katholische Orden bildeten Missionar:innen aus. Vor ihrer Aussendung wurden üblicherweise für deren Einsatz in den fernen Ländern Spenden gesammelt.

Als erste kam 1819 In Lyon die 23-jährige Pauline Jaricot auf die Idee, zu diesem Zweck den **„Lyoner Missionsverein“** zu gründen.

Das fand Nachahmer in vielen Ländern. In Aachen gründete 1832 der Arzt Heinrich Hahn zusammen mit Gleichgesinnten den **„Franziskus-Xaverius-Verein“** zur Unterstützung der katholischen Missionen, und 1846 regte ein Mädchen in Aachen einen Verein für Kinder an, den man dann **„Kindheit-Jesu-Verein**“ nannte.

Alle Missionsvereine in den verschiedenen Ländern wurden **1856** von **Papst Pius IX.** als kirchliche Vereine anerkannt und Papst Pius XI. erhob sie 1922 zu internationalen **„Päpstlichen Missionswerken“,** die dem **Apostolischen Stuhl** unterstellt sind und in den Bereichen Glaubensverbreitung, Kindermissionswerk, Werk des Apostels Petrus und Missionsunion wirken.

Es gibt sie als „Nationaldirektionen“ in mehr als 140 Ländern. In Deutschland sind es sogar zwei: in Aachen und München.

Seit 1972 firmieren alle Internationalen Päpstlichen Missionswerke unter dem einprägsamen und bedeutungsvollen **Namen Missio.**

Bemerkenswert ist, dass all die Initiativen zur Unterstützung der Missionierung von Laien ausgingen, die als „mündige Christen“ helfen wollten, Jesu Auftrag zu erfüllen.

Burgi Wagener

Begegnung und Verantwortung für Andere – weil wir alle voneinander abhängen

Interview mit dem Präsidenten des päpstlichen Missionswerks missio München, Monsignore Wolfgang Huber

MD: Ich würde gerne einige Fragen stellen zu Ihrer Arbeit angesichts der aktuellen Weltlage und zur Vergabe der Projekte. Doch zunächst eine persönliche Frage: Wie sind Sie denn eigentlich zu missio gekommen?

Vorher war ich schon 12 Jahre als Dompfarrer in München tätig und dazu Referent für die Weltkirche in der Diözese, hatte Kontakte ins Ausland und war im Austausch mit den Menschen dort.

Dabei habe ich auch schon unter meinem Vorgänger mit missio München zusammengearbeitet. Es hat mich immer interessiert, weil ich überzeugt bin, dass durch Austausch alle voneinander lernen können. 2013 wurde ich dann vom Kardinal gefragt, ob ich für die Tätigkeit als Leiter von missio München zur Verfügung stünde.

Monsignore Wolfgang Huber
(Fotos: Jörg Böthling)

MD: Wie sehen Sie die sich abzeichnende Weltlage (Stichwort Zeitenwende) für die Arbeit des Missionswerkes? Ein Umbruch oder ist die Arbeit eh immer schwierig?

Ich sehe da Herausforderungen, aber auch Inspirationen und Motivation für unsere Arbeit. Wichtig sind immer die Begegnung und die Verantwortung für andere. Es ist eine der großen Herausforderungen, dass Reisebeschränkungen den Austausch behindern und Begegnungen schwieriger machen.

Da ist es auch wichtig, einen weiteren Blick auf die Welt zu haben, dass wir im Wortsinn kat-holisch (Anmerkung: griechisch: katá (κατά): „in Bezug auf“ und hólos (ὅλος) ganz) sind, eine Menschheitsfamilie in der Welt. Man kann das zum Beispiel erfahren, wenn wir in Ozeanien oder auf den Philippinen einen Gottesdienst zusammen feiern mit Menschen, die nur ihre Stammessprache sprechen. Wir gründen keine Außenstellen, wir sind im Austausch mit den Menschen vor Ort. Das ermöglicht auch Hilfsprojekte dort, wo aus politischen Gründen kein staatlicher Zugang mehr möglich ist.

MD: missio München führt ja keine Projekte selbst durch, sondern mit Partnern vor Ort, und stellt die finanziellen Mittel?

Papua-Neuguinea: *Renaturierung*

Es ist praktisch so: Wir besprechen Projekte mit Partnern und den Länderreferenten, versuchen den Fokus auszumachen und die Wichtigkeit. Wo muss man Prioritäten setzen? Die drei wichtigen Elemente sind für uns:

a) Verbindung miteinander aus religiöser Motivation,

b) Solidarische Unterstützung für die Menschen vor Ort zu leisten, die ihre Lebensqualität verbessert,

c) Information und Austausch zu organisieren, Menschen als Gäste hierher einzuladen, Begegnungen zu ermöglichen und vom Leben dort zu berichten.

MD: Der jeweilige Ortsbischof muss Anträge an Sie unterstützen? Heißt das, die Anträge müssen der offiziellen Linie entsprechen?

Wir schauen da schon genauer hin. Erstmal muss ein Bischof natürlich wissen, was in seiner Diözese passiert. Wir kennen die Bischöfe und die Gruppen vor Ort. Wenn es zu Komplikationen kommt, fragen wir nach, wie die Situation vor Ort ist, was dahintersteckt.

Eher ist es ein Anliegen der Bischöfe, dass sie nicht weiter von Hilfen und Geldern von außen abhängig sind. Es geht aber nicht nur ums Geldsammeln. Wie Papst Franziskus in der Enzyklika Evangelii Gaudium ausdrücklich festgestellt hat: Der Missionsauftrag gehört zur christlichen Existenz. Wir haben den Glauben geschenkt bekommen und können daraus unser Leben gestalten und diese Möglichkeit sollen wir auch anderen anbieten.

Die meisten Projekte finanziert missio nahezu vollständig mit seinen eigenen Spendeneinnahmen, da sind wir für die Projekte weltweit selbst verantwortlich. Die später gegründeten bischöflichen Hilfswerke sind eine rein deutsche Angelegenheit, die auch einen erheblichen Anteil staatlicher Gelder einsetzen. Mit ihnen sind wir immer im Austausch.

MD: In einem ihrer Texte habe ich gelesen: „Veränderung vor Ort beginnt bei uns“. Was heißt das, was verstehen Sie darunter?

Das sind zwei Dinge: 1. Wir müssen die Situation vor Ort, also beispielsweise in Ozeanien, in einem afrikanischen Land, wahrnehmen, die Menschen zu verstehen versuchen, zuhören, uns in die Lebenssituation möglichst hineinversetzen. Das ist anstrengend und herausfordernd.

Äthiopien: *Kinder stärken*

2. Wir verlangen nicht etwas von ihnen, haben keine ökonomischen Interessen, streben keine „Post-Kolonisation" an – die Partner merken das auch. Der Austausch ist wichtig. Wichtige Ansprechpartner sind häufig die Frauen, Ordensfrauen, die dort aktiv sind. Die Frauen stehen oft am Ende der „Versorgungskette".

Es gilt auch bei uns, einmal hinzuschauen, auf unseren Lebensstil, ob wir Verantwortung für uns selbst übernehmen, für das Miteinander im „gemeinsamen Haus Erde", für eine gute Lebensqualität für möglichst alle.

MD: Wie sieht es denn in den Ländern, in denen Sie tätig sind, mit Aktivitäten anderer Werke oder Religionen aus?

Pauschal gesagt – gerade in Afrika, obwohl man nach Ländern differenzieren muss – gibt es da schon eine starke Präsenz der Evangelikalen. Sie bedienen tendenziell eher die Emotionen und treffen auf eine große Bereitschaft. Aber in Lateinamerika haben wir das noch sehr viel stärker.

Mit den Muslimen, in vielen Ländern eine Mehrheit gegenüber dem Christentum, gibt es häufig ein sehr gutes Miteinander. Beispielsweise in Burkina Faso haben wir ein gutes Einvernehmen zwischen dem obersten Muslim, dem katholischen Kardinal und dem obersten Chief, König der einheimischen Religionen. Aber gerade in den letzten Jahren beobachten wir ein Erstarken muslimischer fundamentalistischer Gruppen, es gibt da viel Einfluss von außen, etwa von Saudi-Arabien und anderen.

Oder in Kenia bietet man jungen Männern, die ihre Familie nicht ernähren können, was ihren großen Stolz verletzt, auch Geld, ein Gehalt, „du bist jetzt Söldner" und vielleicht auch eine Waffe. So einer Versuchung ist schwer zu widerstehen.

MD: Zum Abschluss würde ich Sie noch gerne nach einer Idee, vielleicht einer Vision für die Zukunft fragen.

Ja, noch Visionen zu haben, ist sehr wichtig. Ganz gerne möchte ich mich für mehr Verständnis und Begegnung einsetzen, besonders da, wo die Menschenwürde in Gefahr ist.

Und auch bei uns das Bewusstsein fördern für das Miteinander und die gemeinsame Verantwortung für unsere Erde.

MD: Ganz herzlichen Dank für das Gespräch!

(Das Interview führte Michael Dippold)

Südsudan: *Ausbildung von Krankenschwestern* *(Fotos: Jörg Böthling)*

Das Interview wurde aus Platzgründen gekürzt. Das ganze Interview finden Sie hier unter **www.pfarrverband-puchheim.de/doc/InterviewMissio.de** oder siehe auch QR-Code:

Kenia: *Kampf gegen Menschenhandel*

Infos zu Projekten von missio München hilft

- **Papua-Neuguinea: Beistand im Klimawandel und Renaturierung**
  www.missio.com/hilfsprojekte/schoepfung-bewahren/papua-neuguinea-korallenriffe-renaturieren
- **Äthiopien: Kinder stärken**
  www.missio.com/hilfsprojekte/bildung-ermoeglichen/aethiopien-kinder-staerken
- **Südsudan: Ausbildung Krankenschwestern**
  www.missio.com/hilfsprojekte/frauen-staerken/suedsudan-ausbildung-krankenschwestern
- **Kenia: Kampf gegen Menschenhandel**
  www.missio.com/hilfsprojekte/glaube-leben/kampf-gegen-menschenhandel

„Die geordnete Abwicklung ist besser als ein geräuschloses Verplätschern“

Interview mit Dr. Walter Ulbrich, Gründungsvorsitzender von Campo Limpo e.V.

Viel ist in den letzten Wochen und Monaten geschrieben worden über Campo Limpo – Solidarität mit Brasilien e.V., einen Verein, der in Sachen Eine-Welt-Arbeit 50 Jahre lang das prominente Aushängeschild von Puchheim gewesen ist, der aber seine Aktivitäten zum 30. Juni dieses Jahres wegen Nachwuchsmangels einstellen musste. Im Gespräch mit Ludger Wahlers berichtet der Gründungsvorsitzende Dr. Walter Ulbrich über die Entstehungsgeschichte, die Motivation der Protagonisten, die Bedeutung der Nord-Süd-Arbeit insgesamt und natürlich auch über das, was bleibt.

Lieber Walter, was waren die Anfänge des Vereins Campo Limpo in Puchheim?

Begonnen hat es, als ich selbst noch – als junger Erwachsener – in der Jugendarbeit tätig war. Wir hatten Ende der 1960-er Jahre den Anspruch, Gottesdienste anders zu gestalten, und wurden dabei vom damaligen Pfarrer Alfred Wahner sehr unterstützt und begleitet. Wir haben uns Texte und Lieder für den Sonntagsgottesdienst überlegt und ich bin dann am Samstagnachmittag zum Pfarrer gefahren, um mit ihm das Material abzustimmen. Er hat gesagt, was ging und was nicht, und hat dann seine Sonntagspredigt auf diese Inhalte abgestimmt.

Und in einem dieser Gottesdienste ging es um den globalen Süden?

Dr. Walter Ulbrich – Nord-Süd-Aktivist seit mehr als 50 Jahren (Foto: Privat)

Nicht ganz. Am ersten Advent 1969 war unser Thema „kritischer Konsum“ – und wir hatten in der Gemeinde eine enorme Resonanz, nämlich heftige Proteste.

Und wie hat Pfarrer Wahner reagiert?

Total klasse. Er hat gesagt: „Genau diesen Gottesdienst feiern wir am vierten Advent noch einmal“.

Pfarrer Wahner war es auch, der Euch später gestattet hat, nach dem Gottesdienst Listen auszulegen, in denen um Kilometergeld für einen Friedensmarsch geworben wurde. Was hatte es damit auf sich?

Wir hatten über Edgar und Rosemarie Fahmüller, die damals noch in Obermenzing wohnten und dort den Kreis kritischer Christen gegründet hatten, vom Friedensmarsch in Nürnberg gehört, der im Mai 1970 stattfinden sollte. Die Teilnehmer sollten Spenden erlaufen können, indem sie sich Sponsoren suchten, die pro Kilometer einen bestimmten Betrag spendeten. Das Geld war für ein Projekt in Peru bestimmt. Zusammen mit meiner Verlobten Edeltraud suchte ich dann in Puchheim nach Sponsoren. Wir durften entsprechende Listen nach dem Gottesdienst auslegen – mehr als 70 Fördernde konnten wir gewinnen. Diese Menschen waren sozusagen unser Aktivisten-Grundstock für unser weiteres Dritte-Welt-Engagement in Puchheim.

Und wie kam es dann zur Verbindung mit Campo Limpo?

Anfang August 1970 hatte uns Pfarrer Wahner einen Kontakt zu einem brasilianischen Franziskanerpater vermittelt. Dieser Pater Xystus Teuber arbeitete in Campo Limpo, einem Stadtteil von Sao Paulo. Er tourte im Sommer 1970 durch mehrere bayerische Pfarreien und warb um Unterstützung für ein Ausbildungsprogramm von Jugendlichen in seiner Pfarrei. Und um es kurz zu machen: Im Herbst 1970 begann in Campo Limpo der Ausbau eines Ausbildungs- und Sozialzentrums, das wir über den Arbeitskreis „Jugenddorf Bruder Klaus“ unterstützt haben.

Das heißt, Ihr habt Geld gesammelt.

Geld und Sachspenden, beispielswiese für eine Werkstatt; auch den Aufbau von Kolping do Brasil haben wir mit unterstützt – aus diesen Tagen stammt übrigens auch die enge Verbindung zwischen der Kolpingfamilie und uns hier in Puchheim. Bis Ende 1974 hatten wir insgesamt rund 50.000 DM Spenden inklusive Sachspenden gesammelt, und in uns reifte der Entschluss, diese Unterstützung zu professionalisieren. Damit war die Idee zur Vereinsgründung geboren.

Die dann im Februar 1975 stattfand.

Genau. Von den 33 Gründungsmitgliedern leben heute noch sieben. Wir haben seinerzeit mit der Unterstützung von drei Projekten begonnen. Im Lauf der Zeit sollten daraus insgesamt 78 werden mit einem Fördervolumen von etwa 3,7 Millionen Euro über die Jahre.

Sehr beeindruckend. Aber kommen wir zurück auf die Anfangsjahre. Drei Jahre nach Gründung, im Sommer 1978 bist Du zum ersten Mal selbst nach Brasilien gefahren, warum?

Nun, Pater Xystus war ein eher hemdsärmeliger Macher, hat hervorragende Arbeit geleistet, aber nach unseren Maßstäben nicht immer lückenlos dokumentiert, welche Spendengelder wohin gingen. Das war der ursprüngliche Grund meiner Reise. Aber dieses Problem konnte einigermaßen schnell gelöst werden, eine andere Begegnung war für mich viel prägender: Ich kam mit jungen Pommerndeutschen zusammen, deren Vorfahren nach Brasilien ausgewandert waren, und die meinten: „Du kommst aus einem so tollen Land, da wollen wir auch hin.“

Nicht untypisch, wenn man als Europäer in Länder des Südens reist und Kontakt zur Bevölkerung sucht.

Ja klar. Und ich habe natürlich Sachen gesagt wie: Unterschätzt nicht die Schwierigkeiten und den Stress, den es in Europa gibt – pflegt das, was Ihr hier habt, Euren freundlichen Umgang miteinander, Eure Solidarität, findet Euren eigenen Weg.

Und was hast Du zu hören bekommen?

Gelächter und Aussagen wie: Du bist uns einer, Du kommst aus dem Schlaraffenland und willst uns sagen, das ist nichts für uns. Spätestens da habe ich ganz direkt gespürt, dass es nicht reicht zu versuchen, die Verhältnisse im Süden zu verbessern, sondern dass es darum gehen muss, auch hier bei uns etwas zu verändern. Ich habe dann unmittelbar nach meiner Rückkehr den Arbeitskreis Lebensstil gegründet, und schon damals haben wir unseren Fleischkonsum reduziert, vor allem Vollkornprodukte gegessen, unser Einkaufsverhalten angepasst, getreu dem späteren Misereor-Motto: Anders leben, damit andere überleben.

Und Ihr seid in diesem Sinn später ja auch politisch aktiv geworden.

Ja, wir haben es versucht. Die Weltwirtschaftsordnung zu verändern, mag illusionär klingen, aber wir haben doch gelernt, dass es notwendig ist, gegenüber der Politik Stellung zu beziehen und Forderungen zu stellen. Unser Engagement für das Lieferkettengesetz beispielsweise ging in diese Richtung. Auch wenn die jetzigen Regierungsparteien mit Stolz darauf hinweisen, dass dieses Gesetz auf keinen Fall kommen wird. Forderungen gegenüber der Politik zu vertreten, das ist schon mal besser gelungen als heute.

Darauf kommen wir gleich zurück. Aber zuvor noch eine kleine Rückblende. Was auffällt: die Gründer von Campo Limpo waren alle Männer, und bis auf eine Ausnahme alle Ingenieure, Macher im besten Sinne des Wortes also. Warum war das so, oder war das Zufall?

Es war jedenfalls nicht geplant. Aber natürlich war das insgesamt eine besondere Zeit. Wir haben hier unser Zuhause gefunden, Familien gegründet, waren voller Optimismus, Kraft und Zuversicht. In Puchheim wurde damals Gemeinde gebaut: Kindergärten, Hort und Sozialdienst sind entstanden, Kirchengemeinden und politische Gemeinde haben gemeinsam in die Weiterentwicklung des Ortes investiert. Und was uns Männer angeht: Vielleicht hatten wir das Gefühl, dass wir neben unserer sehr technischen Berufsarbeit etwas tun wollten, was unser Bedürfnis nach sozialem Engagement befriedigt. Und wir waren uns bewusst, dass es uns sehr gut ging, und wollten deshalb etwas für die tun, denen es schlechter ging.

Und warum nur Männer?

Das ist vielleicht der Zeit geschuldet, aber ganz sicher wäre dieser Einsatz ohne unsere Frauen nicht möglich gewesen. Sie waren – und sind – die Netzwerkerinnen. Durch die Berufstätigkeit meiner Frau in Kindergarten und Hort beispielsweise hatten wir schnell Zugang zu wichtigen Menschen in Puchheim: zum Bürgermeister, zu den Pfarrern, zu einflussreichen Familien in Puchheim insgesamt. Wir sind nicht in Grundsatzdiskussionen stecken geblieben, sondern haben durch Aktionen Zeichen gesetzt.

Puchheimer Schweigekreis 2023 *(Foto: Privat)*

Was auch den Ingenieuren gut zu Gesicht steht. Aber das alles einschließlich des politischen Engagements war in den 1980-er Jahren einfacher als heute, sagst Du. Warum ist das so?

Ich bin davon überzeugt, dass ein unglaublich ausgefeiltes Marketing seitens der Konsumgüterindustrie und auch ein sich verändernder Zeitgeist dafür gesorgt haben, dass höher, besser, weiter – also Wachstum über alles – genau das ist, was unser System ausmacht und angeblich weiterentwickelt. Das führt zu einem Überstülpen von Bedürfnissen, die eigentlich gar nicht da sind und damit zu einem Überkonsum. So entsteht ein Massendruck: Ich muss da mitmachen, wenn ich dabei sein will. Das merken wir ganz einfach schon bei unseren Enkelkindern – was da auf Kindergeburtstagen mittlerweile üblich ist, ist schon krass.

Aber selbst, wenn man sich den Marketingstrategien entziehen zu können glaubt: Es bleibt doch, dass die Rahmenbedingungen heute ganz andere sind. Angststörungen und psychische Erkrankungen insgesamt nehmen zu; man reagiert mit dem Rückzug ins Private, einschließlich Luxus-Konsum als Belohnung für den stressigen Alltag.

Eigentlich müsste der Zustand der Welt und die Einsicht, als Einzelner nichts wirklich Wirksames tun zu können, doch Anlass sein, sich wieder zusammen zu tun.

Von selbst wird das nicht funktionieren.

Was uns damals geholfen hat, war die Unterstützung der Kirchengemeinden. Sie waren offen genug, den Boden zu bereiten, um sich in entsprechenden Kreisen zu organisieren. Sie waren mutig genug,

Menschenrechtstag beim Nord-Süd-Mahnmal *(Fotos: Privat)*

auch Widerspruch und kritische Diskussionen zuzulassen.

Und das ist heute nicht mehr so?

Leider nicht, fürchte ich. Ich war auch in einem Sachausschuss des Landeskomitees der Katholiken tätig, außerdem im Eine-Welt-Netzwerk Bayern, und auch mit Misereor-Geschäftsführern habe ich regelmäßig diskutiert. Und überall spüre ich eine Ängstlichkeit, auf strukturelle Defizite hinzuweisen. Auch die großen kirchlichen Hilfswerke wie Misereor sind vorsichtig geworden. Man redet vielleicht noch von Schuldenerlass, aber nicht mehr darüber, wie denn Schulden zustande kommen, wer Kredite vermittelt, die zu Überschuldung führen. Es gibt eine neue Angst, anzuecken, Spendengelder zu verlieren.

Was macht das mit jemandem, der seit mehr als 50 Jahren in der Nord-Süd-Arbeit aktiv ist?

Man könnte darüber einerseits depressiv werden. Das Gefühl der Zerrissenheit begleitet einen in dieser Arbeit ohnehin. Denn die Tatsache, dass es uns hier besser geht, als den allermeisten anderen Menschen, vor allem denen im Süden, ist ja nicht unser Verdienst, sondern eher Zufall, weil wir eben in diesem Teil der Welt geboren sind. Andererseits haben wir

Einiges bewegt, wir haben gerade durch gegenseitige Besuche viel für uns ganz persönlich gewonnen, und dafür sind wir dankbar.

Das klingt ziemlich abgeklärt.

Aber es stimmt; mir geht es gut. Der Verzicht auf Luxus ist für mich kein Verzicht, sondern mein Lebensstil, mit dem ich glücklich bin. Gleichzeitig leben wir in dieser Gesellschaft, das heißt, wir sind keine verbitterten Asketen, sondern schätzen ein gutes Essen genauso wie Ausflüge mit dem Auto in unsere wunderbare Umgebung.

Und Campo Limpo?

Dass der Verein jetzt aufhört zu existieren, tut weh. Aber die geordnete Abwicklung ist für alle Beteiligten sicher besser als ein geräuschloses Verplätschern unseres 55-jährigen Engagements. Der Einsatz für globale Gerechtigkeit und Menschenrechte kann weitergehen durch Mitarbeit beim Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck und durch Aktionen rund um das Mahnmal am Puchheimer S-Bahnhof.

Lieber Walter, herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Ludger Wahlers

Info

Campo Limpo e.V. befindet sich seit dem 1. Juli 2025 in der Liquidation. Frühestens nach einem Jahr kommt es zur Löschung aus dem Vereinsregister.

▶ **Weitere Infos nach wie vor unter:**
www.campo-limpo.eu

(Hintergrund: AdobeStock; Illustration Tesafilm: Beatrice Hintermaier)

Auswahl besonderer Gottesdienste:

Sonntag	21.09.25	19:00 Uhr	**SJ**	Oasenzeit – gestärkt in die Woche
Samstag	04.10.25	18:00 Uhr	**SJ**	Eucharistiefeier zu Erntedank
Sonntag Erntedank	05.10.25	09:00 Uhr	**MH**	Pfarrgottesdienst zu Erntedank
		10:30 Uhr		**Unglerthof,** Alte Bahnhofstraße 12 Ökumenischer Gottesdienst (kein GD in SJ)
Sonntag	12.10.25	16:30 Uhr	**SJ**	Abschluss-Andacht zur Dekanatstour
Mittwoch	15.10.25	18:00 Uhr	**SJ**	Messe zum Weltgebetstag von Kolping
Freitag	24.10.25	19:00 Uhr		**Kreuzkirche,** Lagerstraße 81 Ökumenische „Mahl-Zeit“ (Agapefeier)
Sonntag Weltmissions-sonntag	26.10.25	09:00 Uhr	**MH**	Pfarrgottesdienst
		10:30 Uhr	**SJ**	Pfarrgottesdienst
Samstag Allerheiligen	01.11.25	09:00 Uhr	**MH**	Pfarrgottesdienst und Gräbersegnung am Friedhof
		10:30 Uhr	**SJ**	Pfarrgottesdienst und Gräbersegnung am Friedhof am Bahnhof
		15:00 Uhr	**SJ**	Andacht und Gräbersegnung am Friedhof Schopflach
Sonntag Allerseelen	02.11.25	09:00 Uhr	**MH**	Pfarrgottesdienst
		10:30 Uhr	**SJ**	Pfarrgottesdienst
Dienstag St. Martin	11.11.25	17:00 Uhr	**SJ**	**Schule Süd** Martins-Andacht mit Umzug von der Schule Süd zur Kirche
		17:00 Uhr	**MH**	Martins-Andacht mit Umzug von der Kirche zur Spieglwiese
Sonntag Volkstrauertag	16.11.25	10:30 Uhr	**SJ**	Pfarrgottesdienst, anschließend ökumenisches Gedenken am Kriegerdenkmal
Sonntag Christkönig	23.11.25	09:00 Uhr	**MH**	Pfarrgottesdienst
		10:30 Uhr	**SJ**	Pfarrgottesdienst
Samstag	29.11.25	15:00 Uhr	**SJ**	Abschluss-Andacht zum Kinderbibeltag
Sonntag 1. Advent	30.11.25	09:00 Uhr	**MH**	Pfarrgottesdienst
		10:30 Uhr	**SJ**	Pfarrgottesdienst
Samstag	06.12.25	18:00 Uhr	**SJ**	Eucharistiefeier zum Kolping-Gedenktag
Sonntag 2. Advent	07.12.25	10:30 Uhr	**SJ**	Gemeinsamer Beginn mit dem Kindergottesdienst
		19:00 Uhr	**SJ**	Oasenzeit – gestärkt in die Woche

▶ **SJ: Sankt Josef | MH: Maria Himmelfahrt | GD: Gottesdienst | PV: Pfarrverband**

Besondere Veranstaltungen:

Sonntag	12.10.25	ab 12:00 Uhr		Dekanatstour mit Programm – Abschluss-Andacht um 16.30 Uhr
Sonntag	19.10.25	ab 11:30 Uhr	**SJ**	Spaghetti-Essen im Pfarrsaal
		17:00 Uhr	**SJ**	Orgel plus: Orgelkonzert von Thomas Edlinger
Sonntag	26.10.25	ca. 10:00	**MH**	Kirchencafé nach dem Gottesdienst mit Vorstellung des überarbeiteten Leitbildes
Sonntag	09.11.25	ca. 11:30 Uhr	**SJ**	Kirchencafé nach dem Gottesdienst mit Vorstellung des überarbeiteten Leitbildes
Samstag	15.11.25	14:30 Uhr	**SJ**	Verschenke-Markt im Pfarrsaal
Samstag	29.11.25	10:00	**SJ**	Kinderbibeltag

Kindergottesdienste im Pfarrheim St. Josef:

Sonntag	26.10.2025	10:30 Uhr	**Pfarrheim SJ**

Kindergottesdienste in der Kirche Maria Himmelfahrt:

Sonntag	bitte Schaukästen und HP beachten für neue Termine	10:30 Uhr	**Pfarrsaal MH**

Erstkommunion und Firmung:

Donnerstag	13.11.25	19:30 Uhr	**SJ**	Elternabend Erstkommunion für den PV, Pfarrsaal
Donnerstag	20.11.25	19:00 Uhr	**SJ**	Infoabend zur Firmung für Firmlinge und Eltern, Pfarrsaal
Donnerstag und Freitag	27.11.25 28.11.25	ab 16:00 Uhr ab 16:30 Uhr	**SJ**	Anmeldegespräche Firmung

Kaffeetafel:

Mittwochs	17.09.; 01.10.; 15.10.; 05.11.; 19.11. sowie 03.12.2025	von 14:30 bis 16:00 Uhr	**Pfarrsaal SJ**

Mittagstafel:

Donnerstags	25.09.; 23.10. sowie 27.11.2025	von 12:00 bis 13:30 Uhr	**Pfarrsaal SJ**

Spiele-Nachmittage:

Montags	13.10.; 10.11. sowie 08.12.2025	von 16:00 bis 18:00 Uhr	**Pfarrsaal SJ**
Montags	22.09., 27.10. sowie 24.11.2025	von 16:00 bis 18:00 Uhr	**im Haus der Begegnung, Aubinger Weg 10**

Treffen der Seniorinnen und Senioren von St. Josef, Puchheim-Bahnhof:

Freitags	Freitag, 19.09. (vorher Gottesdienst); 10.10.; 24.10. (vorher Gottesdienst); 07.11.; 21.11. sowie 05.12.2025	Beginn um 14:00 Uhr	**Pfarrsaal SJ**

Treffen der Seniorinnen und Senioren von Maria Himmelfahrt, Puchheim-Ort:

Freitags	26.09. (Oktoberfest); 17.10.; 07.11. sowie 28.11.2025	Beginn um 14:00 Uhr	**Pfarrheim MH**

Die Freude an Gott ist unsere Stärke – Überarbeitung des Leitbilds und Pastoralkonzepts unseres Pfarrverbands

2017 haben wir als Pfarrverband gemeinsam ein Leitbild und ein dazugehöriges Pastoralkonzept erarbeitet. Seitdem ist viel passiert – bei uns im Pfarrverband Puchheim und in der Welt, in der wir unseren Glauben leben.

Deswegen haben die Mitglieder des Pfarrverbandsrats als gewählte Vertreter:innen der Gemeinde im vergangenen Jahr beides überarbeitet.

Uns ist es wichtig, dass wir ein Leitbild haben, um nach innen und außen zu zeigen, wer wir sind und was wir als unseren christlichen Auftrag sehen. Das Leitbild soll eine gemeinsame Grundlage schaffen, wenn Entscheidungen anstehen.

Das Pastoralkonzept, in dem Schwerpunkte für das pastorale Handeln entsprechend den gegenwärtigen Erfordernissen, Bedürfnissen und Chancen gesetzt sind, ergänzt das Leitbild.

Das Leitbild können Sie nebenstehend lesen, das Pastoralkonzept finden Sie auf der Homepage des Pfarrverbandes unter **www.pfarrverband-puchheim.de/leitbild-pastoralkonzept.de** oder scannen Sie den untenstehenden QR Code.

Wir laden Sie alle als Christinnen und Christen unseres Pfarrverbands Puchheim ein, das Leitbild und auch das Pastoralkonzept nicht nur zu lesen, sondern mit uns Mitgliedern des Pfarrverbandsrats und den Hauptamtlichen in den Austausch darüber zu treten. Teilen Sie gerne Ihre Gedanken mit uns.

Direkte Gelegenheit dazu gibt es

- in Maria Himmelfahrt beim Kirchencafé nach dem 9:00-Uhr-Gottesdienst am Sonntag, den 26. Oktober 2025.
- in St. Josef beim Kirchencafé nach dem 10:30-Uhr-Gottesdienst am Sonntag, den 9. November 2025.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

Julia Plaggemeier für den Pfarrverbandsrat

Leitbild des Pfarrverbands Puchheim

Wer sind wir?
Wir sind Christinnen und Christen, die ihren Glauben im katholischen Pfarrverband Puchheim authentisch leben möchten. Wir begrüßen Vielfalt und Diversität in unserer Gemeinschaft. Ökumene und Offenheit für andere Glaubens-, Denk- und Lebensweisen sind für uns unverzichtbar. Wir heißen ALLE willkommen.

Woran glauben wir?
Wir glauben an Gott, der uns durch seine bedingungslose Liebe frei macht. Er schenkt uns Geborgenheit und Kraft. Indem wir auf ihn vertrauen, können wir so handeln, wie Jesus es uns vorgelebt hat.

Wie zeigt sich unser Glaube?
Der Glaube allein nützt nichts, wenn er uns nicht dazu ermuntert und ermutigt, zu handeln und unser Leben danach zu gestalten.

Deshalb sind wir gemeinsam unterwegs, wollen uns öffnen für alle Menschen und ihnen vertrauensvoll begegnen. Dabei ist die Freude an Gott unsere Stärke (nach Nehemia 8,10)

Den Glauben feiern (Liturgie)
Unsere Freude an Gott, den Menschen und am Leben überhaupt findet ihren Ausdruck in unseren gemeinschaftlichen Feiern. In den verschiedenen Formen des Gebetes, des Gottesdienstes, darunter vor allem in der Feier des Abendmahles feiern wir unseren Glauben. Doch lebt jeder Gottesdienst auch vom persönlichen Glauben des Einzelnen. aher sind uns geistliche Angebote ein Anliegen, die den persönlichen Glauben vertiefen.

Den Glauben verkünden (Verkündigung)
Menschen fragen heute auf unterschiedliche Weise nach Gott und glauben auf verschiedene Arten an ihn. Daher richtet sich unsere Verkündigung an Menschen unterschiedlicher Denkrichtung, dazu in verschiedenen Lebensaltern und -situationen.

Dabei ist es uns wichtig, über unseren eigenen Glauben nachzudenken und diesen für unsere Zeit verständlich zu machen. Wir zeigen die Bedeutung des christlichen Glaubens für das Leben in Wort und Tat in unserem Pfarrverband und darüber hinaus auch in unserer Stadt.

Den Menschen dienen (Nächstenliebe und Gemeinschaft)
Wir wollen die Bedürfnisse und Anliegen der Menschen mit offenen Augen, Ohren und Herzen wahrnehmen. Wir nehmen uns Zeit für andere. Dabei blicken wir in besonderer Weise auf die Armen und Bedürftigen.

Wir bemühen uns, ein wachsendes Bewusstsein für ein verantwortungsvolles und solidarisches Miteinander zu schaffen.

Zwei neue Mitarbeitende stellen sich vor

Zwei (relativ) neue Gesichter sind in unseren beiden Pfarreien seit Januar bzw. seit Juli dazu gekommen und stellen sich hier vor:

Als neue Pfarrsekretärin freue ich mich sehr, mich kurz vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Stefanie Heilmeier, ich bin 36 Jahre alt und seit dem 1. Januar 2025 im Pfarrverband Puchheim tätig. Hier bin ich sowohl im Pfarrbüro Maria Himmelfahrt als auch in St. Josef anzutreffen.
Mit meinem Mann wohne ich in Gröbenzell, wir haben drei Töchter, Sophia 13 Jahre, Laura 8 Jahre und Sarah 4 Jahre.
Ich bin sehr dankbar, neben dem Familienalltag als wertvollen Ausgleich im Pfarrverband Puchheim tätig sein zu dürfen. Die vielfältigen Aufgaben im Pfarrbüro bereiten mir jetzt schon sehr viel Freude. Da ich selbst nicht in Puchheim wohne, darf ich zusätzlich zu dem sehr abwechslungsreichen Arbeitsalltag auch viele wunderbare Menschen kennenlernen, die mit ihrem Engagement das kirchliche Leben großartig unterstützen.
Ich freue mich auf eine bereichernde und langfristige Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, den gesamten Gemeindemitgliedern des Pfarrverbandes und natürlich auch mit meinem Team im Pfarrbüro.
Stefanie Heilmeier

Steffi Heilmeier und Christoph Laumann
(Fotos: Privat)

Grüß Gott,
ich bin der neue Diakon! Mein Name ist Christoph Laumann und seit dem 1. Juli 2025 bin ich jetzt bei Ihnen im Pfarrverband tätig. 55 Jahre bin ich diesen Sommer geworden, bin verheiratet und habe mit ihren 22, 17 und 11 Jahren drei schon recht große Kinder.
Mit meiner Familie wohne ich im kleinen Dorf Landsberied, das die einen oder anderen von Ihnen bestimmt vom Radlfahren und vom Dorfwirt her kennen.
Ich bin Diakon mit Zivilberuf, d.h. unter der Woche gehe ich meinem zivilen Beruf nach.
Ich arbeite als Informatiker und bin in einer Münchner Firma als Projektleiter im Bereich der Softwareentwicklung angestellt. Es ist eine sehr fordernde Arbeit, doch es macht mir viel Freude, mit Menschen zusammen hin auf ein gemeinsames Ziel zu arbeiten.
Die Menschen sehe ich auch als Kern meiner Arbeit als Diakon. In einer Welt, in der die Menschen immer mehr nach ihrer Leistung beurteilt werden, sehe ich uns als Kirche dazu berufen, immer wieder neu auf die Würde des Menschen hinzuweisen und diese bewusst zu machen.
Manche von Ihnen durfte ich schon auf dem Pfarrfest in St. Josef oder nach einem der Gottesdienste kennenlernen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen allen für die freundliche Aufnahme im Pfarrverband und freue mich schon auf die vielen Begegnungen, die noch vor uns liegen!
Bis dahin: liebe Grüße
Christoph Laumann, Diakon

Wir freuen uns, dass Ihr bei uns seid, und wünschen für die Arbeit im Pfarrverband viel Freude und gutes Gelingen!

KIRCHE ERLEBEN – Miteinander unterwegs sein
Sonntag, 12. Oktober 2025 | 10:00 – 17:00 Uhr
Einladung zu einer besonderen Entdeckungsreise durch das östliche Dekanat Fürstenfeldbruck

Wie vielfältig, lebendig und einladend Kirche sein kann, möchten wir gemeinsam mit Ihnen am Sonntag, den 12. Oktober 2025, erleben. Unter dem Motto „Kirche erleben – miteinander unterwegs sein“ laden wir Sie herzlich zu einem besonderen Aktionstag im östlichen Dekanat Fürstenfeldbruck ein.
Startpunkt ist um 10:00 Uhr in Gröbenzell mit einem festlichen Gottesdienst mit Dekan Tobias Rother – ein geistlicher Auftakt, der uns alle miteinander verbindet. Anschließend geht es weiter nach Olching, wo die Pfadfinder und die Malteser für das leibliche Wohl sorgen. Am Pfarrheim werden wir nicht nur gestärkt, sondern auch inspiriert: Von dort aus kann jede:r individuell auf Entdeckungstour gehen.
Was erwartet Sie? Ein buntes Programm, das zeigt, wie vielseitig unsere Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen sind: Ob Kreatives, Musikalisches, Meditatives, Aktionen für Kinder und Familien oder einfach Zeit für Begegnung – für alle Altersgruppen und Interessen ist etwas dabei.
Gestalten Sie Ihren Tag ganz nach Lust und Laune! Zum gemeinsamen Abschluss laden wir um 16:30 Uhr zur Andacht in Puchheim hier in St. Josef ein – ein spiritueller Schlusspunkt, an dem wir unsere Eindrücke noch einmal teilen und Revue passieren lassen.
Damit wir besser planen können, bitten wir um Ihre Anmeldung per E-Mail:
Dekanat-FFB@ebmuc.de
Seien Sie dabei, wenn wir Kirche gemeinsam (neu) entdecken – wir freuen uns auf Sie!
Ihr Dekanat Fürstenfeldbruck

Aktionen der Dekanatstour bei uns im
Kath. Pfarrverband Puchheim

SONNTAG, 12.10.25

DAS KOMPLETTE PROGRAMM FINDEST DU HIER:

Pfarrverband Puchheim

ST. JOSEF
Allinger Straße 3, 82178 Puchheim

13:00 bis 16:00 Uhr

Mini-Oasenzeit: an Stationen in der Kirche zur Ruhe kommen - sich selbst, anderen und Gott begegnen - Kraft tanken.

Kaffee und Kuchen

Spiele für Klein und Groß

14:30 Uhr Führung über den Russenfriedhof
Friedhof, Lagerstraße 99

15:30 Uhr Kirchenführung in St. Josef

Abschlussandacht
16:30 Uhr in St. Josef
Puchheim-Bahnhof

Ökumenischer Erntedankgottesdienst am Unglerthof

Am Sonntag, den 5. Oktober 2025, um 10:30 Uhr feiern wir wieder unseren ökumenischen Erntedankgottesdienst am Unglerthof (Alte Bahnhofstraße 12).

Nachdenken, Danken, Feiern – sich freuen über die Vielfalt der Schöpfung und all das, was uns oft ganz selbstverständlich als „Lebens-Mittel“ zur Verfügung steht.

Wir laden Kinder, Familien und alle Generationen herzlich ein!

Susanne Engel

Erntedankaltar
(Foto: Privat)

Ökumenische Mahl-Zeit 2025

„Iss dein Brot, trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! Denn Gott hat schon lange sein Ja dazu gegeben.“ (Koh 9, 7)

Auch in diesem Jahr laden wir – die christlichen Gemeinden und Gemeinschaften Puchheims – Sie wieder herzlich zur ökumenischen Mahl-Zeit ein am:

▶ **Freitag, den 24. Oktober 2025, um 19.00 Uhr in der Kreuzkirche (Lagerstraße 81).**

Wir wollen das feiern, was uns im Glauben miteinander verbindet. Wir freuen uns auf Sie!

Julia Plaggemeier

Liebe Pfarrgemeinde!

Wie in den vergangenen drei Jahren will ich Sie auch im Herbst dieses Jahr zu einer neuen Ausgabe der Konzertreihe **„Orgel plus …“** herzlich einladen.

Am Sonntag, den 19. Oktober 2025, um 17:00 Uhr wird die Orgel in St. Josef mit den vielfältigen Registerfarben erklingen, und zwar mit Werken von Johann Sebastian Bach, Eugene Gigout und Leon Boellmann. Die Instrumente, für die das „plus“ dieses Mal steht, werden neben der Violine auch Percussion-Instrumente sein, unter anderem ein asiatischer Gong!

Ich würde mich sehr freuen, Sie zu dieser spannenden Zusammenstellung begrüßen zu dürfen.

Thomas Edlinger

(Foto: Thomas Edlinger)

Verschenkemarkt für Alle(s)

Weihnachten kommt schneller, als man denkt! Darum veranstalten der PGR St. Josef und das Mehrgenerationenhaus Puchheim wieder einen großen Verschenkemarkt am:

▶ **Samstag, den 15. November 2025, von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr im Pfarrheim von St. Josef.**

Verschenken Sie Dinge, die Sie nicht mehr brauchen, oder lassen Sie sich beschenken. Ähnlich wie bei einem Flohmarkt, aber es wird nichts verkauft. Deshalb sind Flohmarktverkäufer auch nicht erwünscht.

Im Sinne der Nachhaltigkeit bekommen alte Sachen einen neuen Sinn – und machen anderen Menschen Freude. Tische werden kostenlos zur Verfügung gestellt, die Sie selbst betreuen und beaufsichtigen. Aufbau von 13:00 Uhr bis 14:15 Uhr.

▶ **Verbindliche Tischreservierung ab 5. November 2025 unter:**
E-Mail: januschko@t-online.de oder
Telefon: 089/89020822

Foto: PIXABAY / Kerstin Riemer)

(Hintergrund: AdobeStock; Illustration Tesafilm: Beatrice Hintermaier)

Firmung 2025 – On fire. Das Feuer in DIR!

Wofür brenne ich in meinem Leben? Was ist mir wichtig? Welche Rolle hat bei alledem, wofür ich begeistert bin, eigentlich Gott? Brenne ich auch für meinen Glauben?

50 Jugendliche unseres Pfarrverbands haben sich ein halbes Jahr unter anderem mit Fragen wie diesen beschäftigt. Sie haben gemeinsam Gottesdienste gefeiert, sich in Projekten für andere engagiert – z.B. in der Obdachlosenhilfe, bei der Puchheimer-Eichenauer-Tafel, beim Backen bzw. Basteln für den guten Zweck, bei der Feuerwehr, im Erste-Hilfe-Kurs –, die christliche Gemeinschaft erlebt auf dem Firmwochenende in Josefstal oder in den Jugendtreffs und sich selbst und ihre Beziehung zu Gott besser kennengelernt. Am 4. Juni 2025 haben sie dann das Sakrament der Firmung durch Offizial Domkapitular Peter Förster in St. Josef empfangen.

Liebe Jugendliche, schön, dass ihr in der Firmung noch einmal selbst JA gesagt habt zu eurer Verbundenheit mit Gott und der Kirche! Wir wünschen euch von ganzem Herzen, dass ihr in eurem Leben immer wieder spüren könnt, dass Gott an eurer Seite ist!

Vorankündigung Firmung 2026

Im Oktober werden die Einladungen für die Firmvorbereitung zur Firmung 2026 an die Jugendlichen in unserem Pfarrverband, die im Schuljahr 2025/2026 die 8. Klasse besuchen bzw. in dem Alter sind, verschickt.

- **Der Infoabend zur Firmung findet für beide Gemeinden (Maria Himmelfahrt und St. Josef) am Donnerstag, den 20. November 2025, um 19:00 Uhr im Pfarrsaal von St. Josef statt.**

Alle Jugendlichen, die im Firmalter sind, sind dazu herzlich mit ihren Eltern eingeladen – auch wenn sie bis dahin keine Einladung bekommen haben sollten!

Wir freuen uns auf euch!

Julia Plaggemeier und Susanne Engel

Unsere diesjährigen Firmlinge *(Foto: Alina Wohlauf)*

Gemeinsam auf Schatzsuche – Erstkommunion 2025 im Pfarrverband Puchheim

Im Mai durften 65 Kinder unserer Pfarreien Maria Himmelfahrt und St. Josef zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen – ein bedeutender Moment auf ihrem Glaubensweg. Seit Anfang des Jahres haben sie sich gemeinsam vorbereitet und sich auf Schatzsuche nach den Schätzen des Glaubens gemacht.

Ein paar Bilder der Erstkommunionen und der gefüllten Schatztruhen:

Die gefüllten Schatztruhen (Fotos: Buric-Gerlich)

Erstkommunion in St. Josef

Erstkommunion in Maria Himmelfahrt

Die Erstkommunion ist nicht nur ein wichtiger Tag für die Kinder und ihre Familien, sondern auch ein lebendiges Zeichen für unsere ganze Pfarrgemeinde: Der Glaube lebt und wächst weiter – in der Gemeinschaft, im Teilen und im Vertrauen auf Christus.

Wir danken allen, die zur Vorbereitung und Feier beigetragen haben, und begleiten unsere Kommunionkinder weiterhin mit unserem Gebet.

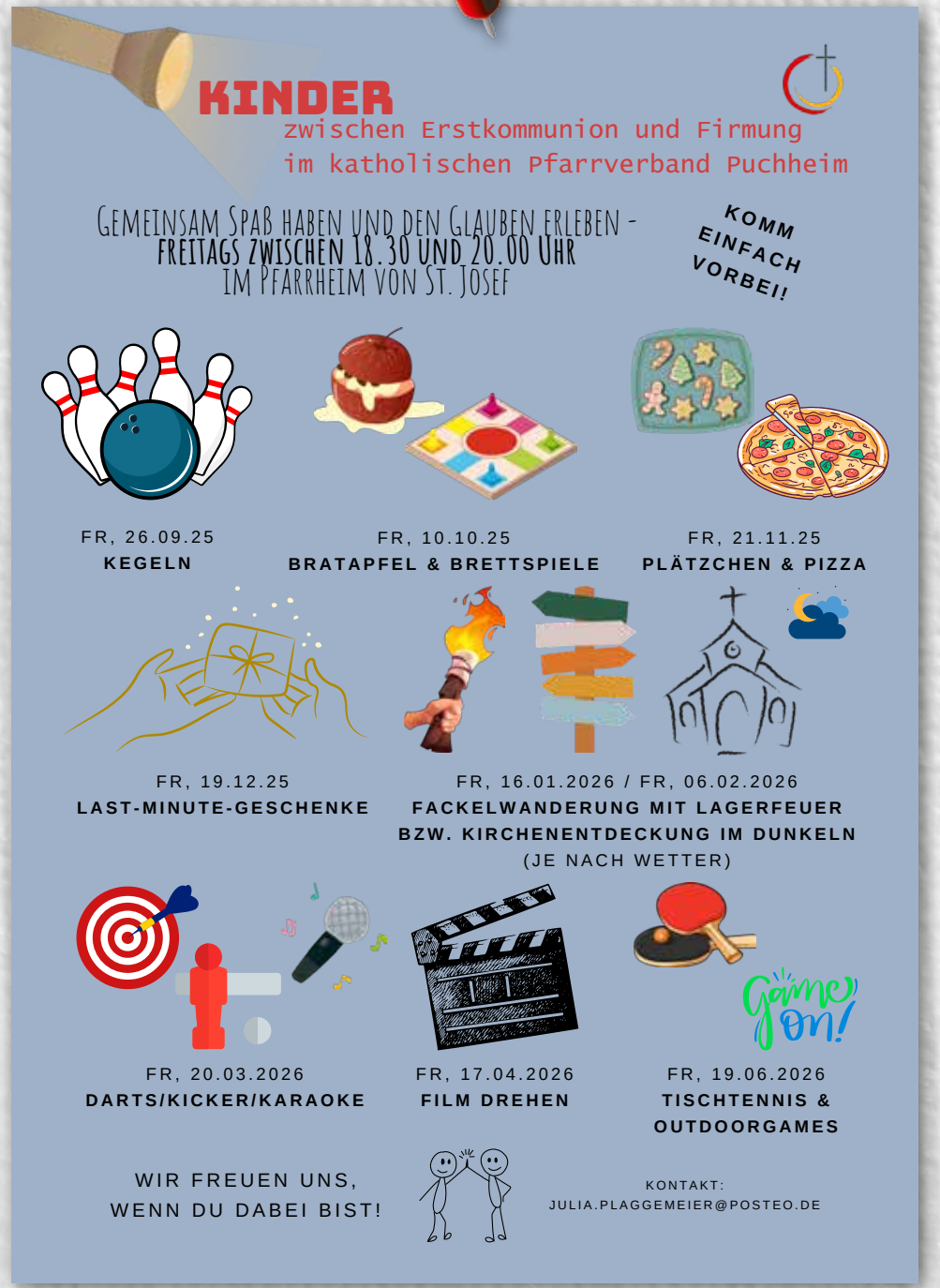
Pfarrer Stefan Menzel,
Katrin Piroutek, Emily Pinto

Info

Damit die Schatzsuche unserer zukünftigen Erstkommunionkinder in unserem Pfarrverband weitergehen kann, werden zu Beginn des kommenden Schuljahres die Einladungen in den 3. Klassen der Grundschulen des Pfarrverbandes verteilt.

Eltern der Kinder, die eine externe Schule besuchen, können sich im Pfarrbüro per Telefon: **089 / 8006040** oder per E-Mail: **st-josef.puchheim@ebmuc.de** melden.

Der Erstkommunion-Elternabend findet am **13. November 2025 um 19:30 Uhr** im Pfarrsaal St. Josef statt (für Maria Himmelfahrt und St. Josef gemeinsam).



(Hintergrund und Pinnadel: AdobeStock)

David und Jonathan: eine königliche Freundschaft

Kinderbibeltag 2025 – der Erste

Darstellung der biblischen Geschichte

Was macht eine wahre Freundschaft aus? Damit beschäftigten sich knapp 30 Grundschulkinder beim Kinderbibeltag am 31. Mai 2025. Alles drehte sich um die alttestamentliche Geschichte von David und Jonathan zur Zeit des Königs Saul. Jonathan war Sauls Sohn, also eigentlich der nächste König. Trotz vieler Schwierigkeiten – Saul war beispielsweise eifersüchtig auf David, weil er in ihm einen Konkurrenten für den Königsthron sah – waren Jonathan und David eng befreundet.

Sie versprachen sich, immer füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu beschützen, egal was passiert. Eine wahrhaft starke Freundschaft voller Vertrauen, Mut und Liebe.

Die Kinder konnten an diesem Tag Freundschaftsbänder knüpfen, Fotos mit ihren Freunden machen, ein Freundschaftsbüchlein basteln, überlegen, was Freundschaft für sie persönlich ausmacht, und einen Freundschaftstanz üben. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden Spiele gespielt, bei denen die Aufgaben nur zusammen gelöst werden konnten. Ganz im Sinne von: gemeinsam sind wir stark!

Zum Abschluss haben alle Kinder gemeinsam mit ihren Familien eine kleine Freundschaftsandacht in der Kirche gefeiert.

Julia Plaggemeier

Ein Freundschaftspuzzle ist entstanden

(Fotos: Privat)

Gleich vormerken:

▶ Der nächste Kinderbibeltag für Grundschulkinder findet am **29. November 2025** statt!

Der Heilige Martin - lass ihn leuchten!

Am 11. November feiern wir das Fest des Heiligen Martin. Vielleicht kennst du seine Geschichte? Als er seinen schönen und warmen Soldatenmantel mit einem frierenden Bettler geteilt hat? All das ist vor langer Zeit geschehen – er lebte vor etwa 1700 Jahren! Und trotzdem denken wir heute noch an ihn. Was da genau geschah, erfährst du bei unseren St. Martinsfeiern.

Dazu laden wir dich und deine Familie herzlich ein:
Am Dienstag, den 11. November 2025, um 17:00 Uhr

- in Puchheim Ort, Andacht in der Kirche Maria Himmelfahrt, anschließend Martinszug zur Spieglwiese
- in Puchheim Bahnhof, Beginn an der Schule Süd mit einer Martinsfeier, anschließend Martinszug zur Kirche St. Josef. Dort erwarten euch die Pfadfinder mit Kinderpunsch und einem Martinsfeuer.

Wenn du wie St. Martin etwas Gutes tun willst, dann kannst du eine Spende für die Puchheimer Tafel mitbringen: nicht verderbliche Lebensmittel, kleine Spielsachen, Material für die Schule. Dies wird an der Puchheimer Tafel dann an Kinder und Familien verteilt.

Um an den Heiligen Martin zu erinnern, kannst du ein Fensterbild gestalten.

- Bestimmt kann dir jemand dieses Bild größer ausdrucken – siehe unten stehenden Link.
- Dann bemalst du es mit Buntstiften.
- Die Rückseite des Bildes kannst du dann mit etwas Speiseöl bestreichen, dafür nimmst du einen Pinsel oder Lappen – und ganz wichtig: Zeitung oder einen Teller unter das Bild legen! Durch das Öl wird das Bild transparent.
- Mit etwas Küchenpapier kannst du überschüssiges Öl abtupfen.
- Das Bild trocknen lassen.
- Eventuell kannst du es auch noch laminieren, dann hält es besser.
- Danach – ab ans Fenster damit!

So wird St. Martin für dich und für andere Menschen leuchten und so wie damals das Leben von Menschen heller machen.

- Wir freuen uns, wenn du uns ein Foto von deinem Fensterbild mailst an: sengel@ebmuc.de *Susanne Engel*

- In: **Pfarrbriefservice.de**
  Vorlage für ein Fenster- oder Ausmalbild zu Sankt Martin | Pfarrbriefservice.de

(Illustration: www.sternsinger.de)

Kindergarten St. Josef

Ein herzliches Grüß Gott aus dem Kindergarten St. Josef

Eine Alltagsbeschreibung aus unserem Kindergarten zeigt, wie wir täglich dem Evangelium ein Gesicht geben, indem wir den Glauben leben. Er ist eingebettet in unseren Tagesablauf.

Unser wichtigster Aspekt ist das Miteinander - das Leben in Gemeinschaft, in der jedes Kind gleich wichtig ist.

Montags treffen sich alle Gruppen in der Aula, um mit einem Gebet die Woche zu begrüßen. Ein Überblick über die Wochenereignisse gibt den Kindern Sicherheit, denn sie wissen nun, was geschehen wird. In den Gruppen finden gemeinschaftliche Aktionen statt. Die Kinder erleben in der Gemeinschaft Geborgenheit, die dazu beiträgt, selbstsicherer und selbständiger zu werden. In der Gemeinschaft finden die Kinder aber auch Hilfe und Unterstützung.

Bevor wir Brotzeit machen oder das Mittagessen startet, sprechen wir ein gemeinsames Gebet. Wir machen uns bewusst, dass Essen und Trinken nicht selbstverständlich ist und wir dankbar sein dürfen, dass es uns so gut geht. Kinder erleben, woher die Lebensmittel kommen, wie sie wachsen und entstehen.

Große religiöse Feste, wie z.B. Ernte-Dank, St. Martin, St. Nikolaus, werden im Kindergarten zelebriert. Die Kinder erfahren zuvor etwas über das Leben dieser Personen bzw. warum wir diese Feste groß feiern.

Auch hören sie Geschichten über das Leben Jesu. In einzelnen Einheiten erfahren sie nach der Methode von Kett (mit Legematerial und Erzählung fühlt, sieht, hört man) die Lebensgeschichte von Jesus.

Mit einem Abschlussgottesdienst endet unser Kindergartenjahr feierlich. Hier erhalten unsere Vorschulkinder den Segen für ihren nächsten Lebensweg, dem Weg in die Schulzeit.

Basteln zum Schulanfang
(Foto: PIXABAY/anncapictures)

Der Glaube ist bei uns stets gegenwärtig - nicht als Besonderheit, sondern als Selbstverständlichkeit.

Wir wünschen allen eine schöne Zeit in guter Gemeinschaft!

Iris Merten mit dem Kiga-Team und den Kindern aus dem Kindergarten St. Josef

Gebet für Papst Leo XIV. – und für uns Alle

Kaum jemand wird so als Gesicht des Glaubens, als Gesicht des Evangeliums wahrgenommen wie ein Papst. Stephan Wahl, ein in Jerusalem lebender deutscher Priester und geistlicher Autor, hat dieses Gebet geschrieben: ursprünglich bereits 2013 für Papst Franziskus, aber erneut veröffentlicht zur Wahl von Papst Leo. An anderer Stelle (2015 im SWR) sagte Stephan Wahl, dass dieses Gebet aber auch alle Christ:innen stärken und begleiten kann.

Für Leo XIV.

Sei kraftvoll bei allem, was kommt,
sei mutig bei allem, was dir entgegentritt,
sei unbeirrbar, wenn man dich zähmen will.

Sei empfindsam für alles,
was dir fremd erscheint,
sei mitfühlend für alles, was brüchig ist,
sei tröstend für alle, die gegen Wände laufen.

Sei klar, wenn dein Gewissen dich mahnt,
sei unerschrocken,
wenn es dich selbst überrascht,
sei leidenschaftlich, wenn sich dir Neuland zeigt.

Sei nachsichtig und gütig mit allen,
die scheitern,
sei der, der aufrichtet,
wenn das Leben zerschmettert,
sei du das Gesicht, das barmherzig ist.

Sei leicht und humorvoll, so wie du bist,
ohne Spiel, sei Mensch, wie Petrus,
dem du in langer Reihe folgst,
sei behutsam und ehrlich mit
deinen Stärken und Schwächen.
Sei treu in allem, was dir anvertraut wurde,
sei hellwach für alles, was sich ändern soll,
sei bereit zu entscheiden, wenn Gott es will.

ER selbst, der Ewige, sei dir Rückenwind
und langer Atem.
ER halte dich in allen Stürmen und
festige deinen Schritt.
ER gebe dir wahre und verlässliche Berater
und bewahre dich vor aller Falschheit,
die um dich wirbt.

ER segne dich, immer wieder,
sei dein Halt und deine Kraft,
damit du selbst zum Segen wirst
für uns und wir gemeinsam für die Welt.
Damit die Menschen noch mehr
Menschen werden.

Stephan Wahl
(Eine Segensbitte für Papst Leo XIV., veröffentlicht auf Facebook)

Taufen

05.04.25	Nicolas Brenner
12.04.25	Sarah Weinberger
21.04.25	Hubert Aurelius
	Filip Filipczyk
25.05.25	Moritz Sambs
21.06.25	Louisa Franziska
	Anastasia Hajdu
21.06.25	Jari Valentin Schneider
21.06.25	Jakob Linus Schneider
29.06.25	Lara Sophie Wenig
05.07.25	Florentine Anna Witt
12.07.25	Rosalie Dillitzer
12.07.25	Marie Stützinger
19.07.25	Noah Daniel Wex
20.07.25	Karolina Freya Bölle
03.08.25	Maximilian Martin Rutsch
16.08.25	Antonia Rosalia Weingartner

(Fotos: S. Engel / Kreuz; C. Schröder / Taufbecken)

Unterstützung gesucht!

Im Haus Elisabeth, dem Seniorenheim der Stadt Puchheim, finden 14-tägig abwechselnd evangelische und katholische Gottesdienste statt. Damit die pflegebedürftigen Senior:innen an diesen Gottesdiensten teilnehmen können, begleitet ein Team ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen die betagten Menschen in die Kapelle des Hauses und bringt sie anschließend wieder in ihre Zimmer zurück.

Wenn Sie ein wenig Zeit für diesen Dienst haben (einmal oder zweimal im Monat, jeweils ca. 2 Stunden Zeitbedarf), dann melden Sie sich gerne im Pfarrbüro oder bei **sengel@ebmuc.de**

Sterbefälle

12.01.25	Peter Hornsteiner
11.03.25	Elisabeth Huber
16.03.25	Erich Schellerer
20.03.25	Brigitta Soffner
14.04.25	Franz Georg Ripp
18.04.25	Alois Dobler
01.05.25	Franz Xaver Lindinger
04.05.25	Vera Maria Hartmann
07.05.25	Johannes Dimke
13.05.25	Anna Bauer
21.05.25	Josefa Schmitz
28.05.25	Elfriede Oster
10.06.25	Massimo Verdini
11.06.25	Hannelore Pösl
11.05.25	Walter Johann Pander
26.06.25	Franz Ackermann
19.06.25	Renate Kestlmeier
30.06.25	Anneliese Mahr
01.07.25	Gitta Knöferl
02.07.25	John Hodges
20.07.25	Christa Regina Kober
24.07.25	Bertha Michel
31.07.25	Margaretha Stey

(Foto: PIXABAY / Goran Horvat)

Kirchenkollekte am Sonntag der Weltmission

In diesem Pfarrbrief haben wir über das Münchner Hilfswerk Missio informiert. Damit die verschiedenen Projekte langfristig unterstützt werden können, bittet Missio am **Sonntag, 26. Oktober 2025** in den Gottesdiensten um Ihre Spende. Im Mittelpunkt stehen in diesem Jahr die Philippinen unter dem Motto „Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen".

Caritas Herbst-Sammlung

Diesem Pfarrbrief liegt der Brief für die Caritas-Herbstsammlung bei.

Der Caritas-Sonntag ist am 28. September 2025. Wir bitten um freundliche Beachtung und danken für Ihre Spende, die bedürftigen Menschen vor Ort zugutekommt.

Kontakt und Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

St. Josef:
Montag und Freitag von 9:00 bis 11:30 Uhr
Donnerstag von 16:00 bis 19:00 Uhr
Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim | Telefon: 089 / 8006040
E-Mail: st-josef.puchheim@ebmuc.de | www.pfarrverband-puchheim.de

Maria Himmelfahrt:
Donnerstag von 9:00 bis 13:00 Uhr
Dorfstraße 4, 82178 Puchheim | Telefon: 089 / 802510
E-Mail: info@mariahimmelfahrt.de | www.pfarrverband-puchheim.de

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrverband Puchheim (vertreten durch die Kirchenstiftung St. Josef), Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim
V. i. S. d. P.: Pfarrer Stefan Menzel
Redaktion: Walter Bley, Michael Dippold, Susanne Engel, Julia Plaggemeier, Burgi-Maria Wagener, Ludger Wahlers
Hinweis Bildquellen: Fotos mit der Bezeichnung „privat" stammen aus dem Redaktionsteam
Haftungsausschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Layout: KreativeSatzArt, Mediengestaltung Bärbel Kober
Druck: SAS Druck, Messerschmittstraße 9, 82256 Fürstenfeldbruck
Auflage: 3.800 Stück
Produkt ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel"
(Energie- und wassersparend hergestellt aus 100 % Altpapier, besonders schadstoffarm.)